

जन्मदिन की जय जय !

Janmadin ki Jay Jay!

Ein Bericht von Gurumayis Geburtstagsfeier

Shree Muktananda Ashram

23. – 30. Juni 2016

Teil XII

Unseren Wert achten, unsere Verantwortung übernehmen

von Nandani Bhargava

Am Morgen des 28. Juni fiel ein leichter Regen. Die Luft war frisch nach dem Sturm des Vortages.

Einige von uns – Gastsevites und Mitarbeiter – gingen zum regelmäßig zur Mittagszeit angesetzten *namasankirtana* und *arati* nach Shri Nilaya. Die Festtagsstimmung war immer noch stark zu spüren. Die Kinder unterhielten sich angeregt vorne im Saal, Teilnehmende wandten sich ihren Sitznachbarn zu und berichteten von ihren Erlebnissen und Erkenntnissen der vergangenen Tage.

Genau in diesem Augenblick betrat Gurumayi den Raum. Wir standen sofort auf und begrüßten Gurumayi begeistert. Wir würden noch einmal mit Gurumayi feiern!

Gurumayi unterhielt sich einen Augenblick mit den Kindern und Jugendlichen und nahm dann ihren Platz ein. Sie lächelte und fragte, wer kürzlich angekommen sei.

Ein Sänger des Musikensembles stellte ihr seine vierzehn Monate alte Tochter vor, die bei seiner Frau saß. „Es ist der erste Aufenthalt meiner Tochter im Ashram“,

sagte er voller Freude.

Shubha de Oliveria Thompson, die Leiterin des Taruna Poshana Department, stellte als nächstes meine Familie vor. Wir waren am Vortag aus San Diego in Kalifornien eingetroffen. Gurumayi hieß uns willkommen und fragte meinen Sohn zu einem Lacrosse-Turnier, an dem er kürzlich teilgenommen hatte.

„Wir waren nicht so erfolgreich“, sagte er, „aber es hat Spaß gemacht“. Alle lachten mit meinem Sohn und würdigten seine Aufrichtigkeit und Gutmütigkeit.

Nach dem Ende der Vorstellungen forderte Gurumayi Ranjan Bratkovski, einen anderen Sänger des Ensembles, auf, den Gesang anzukündigen. Ranjan sagte uns, dass wir *Jay Jay Vitthale* im *Bhairavi Raga* singen würden.

Wir begannen mit dem *namasankirtana* und priesen das Göttliche in Gestalt von Vitthal. „*Jay Jay Vitthale!*“, sangen wir, „*Jay Jay Vitthale!*“ Der Gesang war temperamentvoll, jubelnd und voller Ehrerbietung. Unsere Stimmen verschmolzen zu einer, sie waren in Gegenwart unseres geliebten Gurus in Freude vereint. Am Ende des Gesangs sangen wir *Jyota se Jyota Jagao*. Wir verweilten einen Augenblick in der darauf folgenden heiligen Stille.

Gurumayi lächelte und forderte uns auf, einstimmig die Tugend für diesen Tag zu sagen.

„Wert!“, riefen wir.

„Wunderbar“, sagte Gurumayi. „Und ich hoffe, dass ihr euch alle wertvoll fühlt.“

„Ja!“, antworteten wir.

Gurumayi forderte uns auf, zu erzählen, wie wir unseren Wert erkennen.

Sofort gingen etliche Hände in die Höhe. Gurumayi forderte einen Jugendlichen aus Kanada auf, als erster zu sprechen. Er stand auf und sagte: „In der Schule vergleiche ich mich manchmal mit anderen und denke ‚Ich bin nichts wert, weil jemand bei einer Aufgabe eine bessere Note als ich bekommen hat‘. Aber meine Eltern haben beide immer betont, dass man nicht nach Lob und Anerkennung von

anderen suchen und sich nicht mit anderen vergleichen soll. Sich selbst zu bestätigen ist die beste Art von Wert.“

„Und sich weiterhin zu bemühen gute Leistungen zu bringen“, sagte Gurumayi.

Der Junge antwortete: „Ja, genau!“

Gurumayi dankte dem Jugendlichen und forderte eine andere Teilnehmerin, Arti Shishodia, eine Gastsevite aus Mumbai, auf zu sprechen. Arti berichtete: „Wenn ich *Seva* darbiere und so gut ich kann mitarbeite, dann fühle ich mich wirklich wertvoll.“ Auf Gurumayis Bitte hin erzählte Arti, dass sie in Indien seit fast zwanzig Jahren *Seva* als Übersetzerin anbietet. Sie übersetzt bei Lehr- und Lernveranstaltungen in Gurudev Siddha Peeth Englisch und Hindi, seit Neuestem auch für die Siddha Yoga Path Website. Wir beklatschten alle ihre ausdauernde Hingabe an die *Seva*.

Eine Gastsevite aus Deutschland, die *Seva* im Multimedia Department anbietet, stand auf und sprach als Nächste. „Letztes Jahr wollte ich wirklich Klavierspielen lernen“, sagte sie, „und ich glaubte, dass ich eigentlich ein bisschen zu alt bin, um damit anzufangen. Aber ich hab's trotzdem gemacht. Und jetzt bin ich sehr froh darüber, weil mir das Klavierspielen sehr viel Freude macht. Ich habe begriffen, dass ich mich wertvoll fühlen musste, um das überhaupt in Betracht zu ziehen.“

Gurumayi dankte allen dafür, dass sie von ihren Erlebnissen berichtet hatten, und forderte uns auf, im Verlauf des Tages nach Zeichen für Wert zu suchen.

Gurumayi erzählte uns, dass sie gestern ein vollendetes V in den Wolken gesehen hatte, und sagte: „Oh – V für Victory [Sieg].“ Eine Sevite, die bei Gurumayi war, erwiderte, „Ja, und V für Vigilance [Wachsamkeit], die heutige Tugend!“

Gurumayi erklärte uns, dass es in der Natur viele Zeichen für die *sadguna vaibhava* gibt.

Gurumayi sprach dann über Tejas, den Jungen, der ein eifriger Teilnehmer an der *Janmadin ki Jay Jay!* Feier war und alle Trustees in Einigkeit zusammengebracht hatte. Gurumayi bat Lilavati Stewart, eine Anekdote vom Wochenende zu erzählen.

„Am Samstag aßen Tejas und ich mit den Trustees zu Mittag“, sagte Lilavati.

„Tejas fragte einen der Trustees: ‚Was bedeutet das Wort *Trustee*?‘ Also erklärte einer der Trustees, das es ‚mit etwas betraut‘ und ‚für etwas verantwortlich‘ bedeutet.“

Lilavati berichtete, dass Tejas nicht ganz von dem Wort *Verantwortung* überzeugt war, da er Erwachsene von Verantwortung eher als einer Last hatte sprechen hören. Er erzählte: „Sie schlagen die Hände über dem Kopf zusammen und sagen ‚Erinnert ihr euch noch an die gute alte Zeit? Erinnert ihr euch noch daran, als wir noch für nichts die Verantwortung tragen mussten?‘“ Tejas sagte also den Trustees, dass er noch keine Verantwortung tragen wolle – er wolle seine Kindheit genießen.

„Und Spaß haben“, sagte Gurumayi. Tejas nickte heftig.

Gurumayi dankte Lilavati und sagte: „Als ich diese Geschichte hörte, ist mir klar geworden, dass ihr alle wirklich lernen müsst, wie schön das Wort *Verantwortung* ist. Ich bin damit groß geworden, dieses Wort zu lieben. Und ihr könnt es zu einem Vergnügen machen, wenn ihr alle *sadguna vaibhava* mit dem Wort *Verantwortung* zusammenbringt.“

Als ich über Gurumayis Aussage nachdachte, dass ich die *Sadguna Vaibhava* –die göttlichen Tugenden – in meine Verantwortlichkeiten hineintragen soll, hatte ich eine erhebende Erkenntnis. Die Tugenden zeigen uns einen konkreten Weg, wie wir an die Verantwortlichkeiten unseres Alltags herangehen können. Wir können zum Beispiel unsere Aufgaben in unserer Familie, unserer Arbeit und unserer Gesellschaft mit Liebe, mit Großzügigkeit und mit Wert erfüllen – und nicht aus einem Gefühl der Verpflichtung heraus. Im Gegenzug kann dies unsere Erfahrung beim Ausführen dieser Aufgaben verwandeln – und wir könnten viel mehr Spaß dabei haben! Auf diese Weise manifestieren sich die Tugenden durch das, was wir tun, und erheben diejenigen um uns. Und wir erleben die große Schönheit, die der Verantwortung innewohnt. Welch tiefgehende Lehre hat uns Gurumayi durch diese Anekdote erteilt!

Der *Satsang* endete mit einem wohlklingenden „*Sadgurunath Maharaj ki Jay!*“ Gurumayi lud Madhavi Mavillapalli ein, für uns zu singen, während wir die Halle verließen, um zum Mittagessen zu gehen.

Madhavi lächelte und kündigte an, dass sie einen *Bhajan* von Kabir, *Maya Maha Taguna Anjani*, singen würde. Sie erläuterte, dass Kabir in diesem *Bhajan* die höchste Shakti preist, die schöpferische Kraft des Göttlichen, die die Gestalt von allem in dieser Welt annimmt. Madhavi sang ohne Begleitung und ihre Stimme klang lieblich und rein. Sie schien vollständig darin aufzugehen, dieses Lied aus vollem Herzen Gurumayi darzubringen.

Als Madhavi ihren Gesang beendet hatte, lächelte Gurumayi Madhavi mit sehr viel Liebe an und sagte: „*Bahut sundar*“ –wunderschön.

*Fortsetzung folgt...*